

Die süße und tröstende Freude, das Evangelium zu verkünden

Der Erzbischof von Havanna, Kardinal Jaime Ortega, veröffentlichte am 26.3.2013 in seiner Diözesanzeitschrift *Palabra Nueva* mit der Genehmigung des Papstes eine Zusammenfassung der Ansprache, die dieser vor dem Konklave in der Generalkongregation gehalten hatte:

[Damaliger Kardinal Bergoglio:] Ich habe Bezug genommen auf die Evangelisierung. Sie ist der Daseinsgrund der Kirche. – „Die süße, tröstende Freude, das Evangelium zu verkünden“ (Paul VI.). Es ist Jesus Christus selbst, der uns von innen her dazu antreibt.

1. Evangelisierung setzt apostolischen Eifer voraus. Sie setzt in der Kirche kühne Redefreiheit voraus, damit sie aus sich selbst herausgeht. Sie ist aufgerufen, aus sich selbst her-

auszugehen und an die Ränder zu gehen. Nicht nur an die geografischen Ränder, sondern an die Grenzen der menschlichen Existenz: die des Mysteriums der Sünde, die des Schmerzes, die der Ungerechtigkeit, die der Ignoranz, die der fehlenden religiösen Praxis, die des Denkens, die jeglichen Elends.

2. Wenn die Kirche nicht aus sich selbst herausgeht, um das Evangelium zu verkünden, kreist sie um sich selbst. Dann wird sie krank (vgl. die gekrümmte Frau im Evangelium). Die Übel, die sich im Laufe der Zeit in den kirchlichen Institutionen entwickeln, haben ihre Wurzel in dieser Selbstbezogenheit. Es ist ein Geist des theologischen Narzißmus.

In der Offenbarung sagt Jesus, daß

er an der Tür steht und anklopft. In dem Bibeltext geht es offensichtlich darum, daß er von außen klopft, um hereinzukommen... Aber ich denke an die Male, wenn Jesus von innen klopft, damit wir ihn herauskommen lassen. Die egozentrische Kirche beansprucht Jesus für sich drinnen und läßt ihn nicht nach außen treten.

3. Die um sich selbst kreisende Kirche glaubt – ohne daß es ihr bewußt wäre – daß sie eigenes Licht hat. Sie hört auf, das „Geheimnis des Mondes“ zu sein, und dann gibt sie jenem schrecklichen Übel der „geistlichen Weltlichkeit“ [mundanidad espiritual] Raum (nach Worten de Lubacs das schlimmste Übel, was der Kirche passieren kann). Diese (Kirche) lebt, damit die einen die anderen beweihräuchern.

Vereinfacht gesagt: Es gibt zwei Kirchenbilder: die verkündende Kirche, die aus sich selbst hinausgeht, die das „Wort Gottes ehrfürchtig vernimmt und getreu verkündet“; und die weltgewandte Kirche, die in sich, von sich und für sich lebt. Dies muß ein Licht auf die möglichen Veränderungen und Reformen werfen, die notwendig sind für die Rettung der Seelen.

4. Was den nächsten Papst angeht: (Es soll ein Mann sein) der aus der Betrachtung Jesu Christi und aus der Anbetung Jesu Christi der Kirche hilft, an die existenziellen Enden der Erde zu gehen, der ihr hilft, die fruchtbare Mutter zu sein, die aus der „süßen und tröstenden Freude der Verkündigung“ lebt.

Übersetzung aus dem Spanischen in Anlehnung an die Fassung der KNA. ○



Generalkongregation vor dem Konklave